

Hoffnungszeichen, Nr. 9 (April 2020)

Wir stehen alle in einer uns unbekanntem Situation. Gemäß unserem Slogan „Wissen schafft Stärken“ wollen wir vorausdenken und dabei Gedankenanstoß, Hilfe und Unterstützung sein.

Dr. Jonathan Mauerhofer, Rektor Campus Danubia

Familie – in Zeiten wie dieser

von Mag. Teresa Adler, Wien

Familie – ein großes Geschenk und zugleich, vielleicht gerade deshalb, auch eine große Herausforderung. Die Situation, in der wir uns zurzeit befinden, ist vielschichtig. Immer wieder begegne ich Menschen, deren Schicksale mich bewegen und die mich – oftmals beschämt von den eigenen Banalitäten, die ich bislang als „Probleme“ bezeichnet habe – um einen Blickwinkel reicher machen: Menschen, die um ihre Arbeitsstelle bangen, Menschen, deren Einsamkeit in Verbitterung umschlägt, weil sie die gelebte Distanz ihres Umfelds als persönliche Ablehnung empfinden. Ich erlebe Kinder, deren Unbehagen nicht vorrangig von einem unsichtbaren Virus, sondern von ihrer komplett veränderten Alltagssituation und der handfesten Überforderung ihrer Eltern gespeist wird, sowie ältere Menschen, deren Respekt vor Corona und allem was damit zusammenhängt, ich zunehmend nachvollziehen kann.

Im Angesicht solcher Situationen fällt es schwer, die Herausforderungen meiner kleinen, relativ heilen Welt, bestehend aus einer Familie mit drei Schulkindern beim Namen zu nennen. Können Überforderung, Streit oder Wut überhaupt berechtigte Themen sein, wenn ich mir sowohl den Mann, als auch die Kinder von Herzen gewünscht habe? Doch genau hierin besteht der Punkt: Während wir bei so vielen Dingen, die uns widerfahren, den Mut aufbringen mit Menschen darüber zu sprechen und Gott um Hilfe zu bitten, verbirgt sich hinter der Fassade einer glücklich wirkenden Ehe oder Familie oftmals die Scham, zu den damit verbundenen Problemen zu stehen. Doch die Einladung Jesu lautet völlig inkludierend:

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11,28-30)

„Sanftmütig und von Herzen demütig“ – dass ich an dem Punkt von Jesus einiges lernen kann, ist eine von vielen Erkenntnissen dieser Krise, wenn ich mal wieder die Nerven, die Geduld oder die Fassung verliere. Immer öfter entscheide ich mich daher dafür, über meinen perfektionistischen Schatten zu springen und Gottes Einladung in seine Gegenwart anzunehmen. Weil er nicht zwischen „selbstverschuldeten Situationen“ und „Schicksalsschlägen“ differenziert. Es kümmert ihn nicht, warum ich komme. Es kümmert ihn, dass ich da bin.

Wir freuen uns zu hören, wie Ihnen dieser Text gefallen hat. Bitte schreiben Sie uns eine E-Mail an feedback@campus-danubia.at und teilen Sie Ihre Gedanken mit uns. Herzlichen Dank!